

Kleine Schritte, große Wirkung

Hilfsprojekt „Prima“ stellt Arbeit im Jugendhilfeausschuss vor

Von Stefan Koch

Minden (mt). Dass kleine Schritte große Wirkung tun, haben sich die Mitarbeiterinnen des Hilfsprojekts „Prima“ zu eigen gemacht. Am Mittwoch informierten die Familienbegleiter den Mindener Jugendhilfeausschuss über ihre Tätigkeit. Dabei wurde deutlich, dass sich etliche Projekte noch aus der Taufe heben ließen.

Im Jahr 2007 startete Pari-Sozial Minden-Lübbecke für das Kreisgebiet das Projekt Prima. Mittlerweile ist der Deutsche Kinderschutzbund Minden/Bad Oeynhausen ebenfalls ein Träger. Die finanzielle Unterstützung durch die Rudloff-Stiftung ist bis März 2012 gesichert.

Familien und Alleinerziehende, die sich mit der Geburt eines Kindes überfordert fühlen, können die Hilfe von Prima in

Anspruch nehmen. Die Geburt eines oder mehrerer Kinder können nämlich vor allem dann Probleme verursachen, wenn die Betroffenen auf sich allein gestellt sind. Fachexperten wie Kinderärzte oder Hebammen bis hin zu den Jugendämtern mit ihren „Frühen Hilfen“ informieren die Klienten über die Angebote, deren Nutzung auf freiwilliger Basis beruht. In Gesprächen wird dann geklärt, welche Probleme vorliegen und wie sie zu lösen sind. Derzeit stehen zwei Kräfte und 15 Ehrenamtliche für diese Arbeit im Kreis Minden-Lübbecke zur Verfügung.

Wie Projektleiterin Liane Stork im Jugendhilfeausschuss erläuterte, beliefen sich die Begleitungen von Familien und Alleinerziehenden im Durchschnitt auf vier Monate. Information zur Erziehung der Kinder, die Entlastung der Mutter, Begleitung bei Arzt- oder Behördenbesuchen und vieles mehr sei dann erforderlich. Vor

allem der Anteil junger Frauen ohne Lebenspartner und Hartz-IV-Empfänger nehme immer weiter zu. Seit Beginn hat Prima 85 Anfragen gehabt. Dabei wurden 72 Begleitungsverfahren bereits abgeschlossen. Derzeit betreut die Initiative 13 Familien.

Laut Stork bestehe der Kreis der Ehrenamtlichen bei Prima meist aus Frauen im Alter von 30 bis 65 Jahren. Einmal monatlich würden sie von der Projektleitung unterwiesen. Zudem gebe es derzeit einen dritten Ausbildungsgang auf den ein weiterer folgen soll.

Für die Zukunft umriss Stork etliche Projekte, die Prima gern realisieren würde, für die aber derzeit das Geld fehlt. Unter anderem ist ein „Prima-Fon“ angedacht, das als eine Art Telefonseelsorge Mütter mit Schreibabys unterstützen soll. Zudem sollen Themenabende und Austauschtreffs für Eltern organisiert und ein Eltern-Kind-Café eingerichtet werden.



Erziehung ist kein Kinderspiel: Die Helferinnen von Prima unterstützen Familien und Alleinerziehende beim Umgang mit dem Nachwuchs.

Foto: ddp (Archiv)